

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 15.

Freitag den 9. Januar 1903.

Anzeigen-Preis

die Ggspaltenzeitung 25 A. ...

Annahmefluß für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Sonntags 10 Uhr. ...

97. Jahrgang.

„Die Krisis in Sachsen.“

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die „Dresd. Ztg.“ einen auf die außerchristliche Presse ...

ein Ende gemacht worden wäre. Klein von da bis zu einer so drohenden Sprache, wie die „Dresd. Ztg.“ sie führt, ist doch noch ein sehr weiter Schritt.

Jedenfalls muß es als überflüssig bezeichnet werden, auf durchaus unverhörte Worte ...

Die schließt müssen übrigens die Väter dieser Behauptung die Jesuiten kennen! Als ob diese ...

irungsprozeß“ ab, und urteile dann. Häbet man dagegen fort, auf diese Weise den Dresdener Hof ...

Politische Tageschau.

Leipzig, 9. Januar.

Gegen die Aufhebung der jüdischen Lebensmittelssteuer. Nach § 10a des neuen Zolltarifgesetzes sollen die jüdischen Lebensmittelssteuer vom 1. April 1910 an aufgehoben werden.

würde. Im Fremdenverkehr überwiegen die wohlhabenden Elemente, es war also nur recht und billig, daß auch sie ein wenig zu den Kosten derjenigen Städte, die sie zum Vergnügen oder zum Erwerb der Besuchen, mit beitragen.

Die Krankheit des Herrn v. Holleben.

Die in unserem gestrigen Abendblatte mitgeteilte Meldung aus Washington, daß der deutsche Botschafter v. Holleben, der an einer schweren Influenza erkrankt gewesen sei, einen längeren Urlaub nachgesucht habe, wird vielfach als der Vorbote des Rücktritts des Botschafters angesehen.

„Herr von Holleben ist erst vor wenigen Monaten von einer längeren Auslandreise aus Europa auf seinen Posten nach Washington zurückgekehrt, und von einer ernstlichen Erkrankung war bis jetzt nichts bekannt geworden.“

Auch die „Welt. Ztg.“ ist dieser Ansicht und erinnert besonders daran, daß das Verhalten des Botschafters schon während des Aufenthalts des Prinzen Heinrich in Amerika zu Ausstellungen Veranlassung gab.

Ein Tod Deutschlands aus englischem Munde. Am Vorigen Tage zu den deutschenglischen Verhandlungen der Londoner Jingo-Presse, die auch während der gemein-

Feuilleton.

Frau Juna.

Roman von Karl Tanera.

„Welcher ist für dich der Unglückstag, den du fürchtest?“ „Der 6. und 19. eines jeden Monats. Am 6. starb mein Vater, am 19. hat vor langen Jahren ein Erdbeben das Haus meiner Vorfahren zerstört, und in dem dabei entstandenen Brande sind viele Glieder unserer Familie umgekommen.“

freuen, wenn diese schönen Symbole meiner Heimat auch hier bei unserer Einschließung vertreten wären.“ „Fräulein Edwald erklärte sich gern bereit, dem Wunsch Juna's zu erfüllen, wenn es nur möglich wäre, in der jetzigen Jahreszeit eine Pflanzenblüte zu erhalten.“

Pflanzenblümen vermaubelt. Die Blüten der letzteren waren so vorzüglich nachgemacht, daß man gar nicht sah, daß sie künstlich gemacht waren. Auf der Tafel selbst aber prangte vor dem jungen Paar das erste Pflanzenhäubchen, eine kleine Axtide und ein Bambus. Rechts neben Juna lag die junge Awa, neben ihr Fräulein Edwald. Unten neben dem neu ernannten Professor, der nun jetzt an sich seinen Platz suchte, saßen Fräulein Erbera.

Haus Edwald-Gräbera. Hier fühlte ich mich bald wie in der eigenen Heimat, und sogar sah noch reicher, fast noch beglückter. Statt einer liebenden Mutter fand ich zwei. Ja, wie einen Sohn haben die Damen Edwald-Gräbera mich aufgenommen und Solmesgräbera, Schneeliebe haben sie in mein Herz gelegt. Dafür kann ich den besten Dank nie in meinem Leben erwidern, es ist zu sehr dazu. Sie wissen ja gar nicht, wie unendlich sie mich beglückt haben. Mein Volk der Erde verliert und plant so die Kindesliebe, wie das japanische. Und diese Kindesliebe, die über jeder anderen steht, habe ich auch hier kennen gelernt. Und nicht die bewacht, so lange ich lebe, auch Tante Elisabeth und Tante Maria.



Wir führen Wissen.